

Dr. Bill Mounce, Bergpredigt, Vorlesung 8, Matthäus 5,31 ff., Taten größerer Gerechtigkeit, Teil 3

© Bill Mounce und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Bill Mounce über die Bergpredigt. Dies ist Lektion 8, Matthäus 5,31 ff., „Taten größerer Gerechtigkeit“, Teil 3.

Während Matt das erklärt, werde ich Ihre Frage beantworten. Ich habe schon wieder vergessen, wer sie gestellt hat.

NIV. Oh ja. Sie verstehen. Lassen Sie mich etwas zur NIV sagen und ob die intravenöse Gabe durch den Teenager sie dauerhaft beeinträchtigt hat.

Von Anfang an war es in der Satzung der NIV verankert, die Übersetzung ständig zu aktualisieren. Daher trifft sich das Komitee jeden Sommer mindestens eine Woche lang. Der Wunsch nach Aktualisierung ist also nichts Neues, sondern seit jeher üblich. Schon lange bevor ich dem Komitee angehörte, wurde argumentiert, dass sich die Sprache so stark verändert, dass wir über eine Überarbeitung der NIV nachdenken müssen.

Und meiner Meinung nach haben sie das schrecklich gemacht. Sie mussten das „er“ und „der Mann“ loswerden und sind deshalb zu Pluralformen übergegangen. Und so ist Offenbarung 3,20 ein Sammelsurium.

Ich werde mit ihnen hineingehen und mit ihnen essen, und sie werden bei mir sein. Und sie haben die Sätze in den Plural gesetzt, ich meine von der dritten in die zweite Person. Ich glaube, sie haben viele Fehler gemacht.

Als sie es also versuchten, fragten viele: „Was soll das Ganze?“ Der Punkt ist: Englisch verändert sich. Wer das nicht erkennt, hat keine Ahnung, was in der englischsprachigen Welt vor sich geht. Es mag sich in deinem Kontext nicht verändern, aber es verändert sich überall. Don Carson sagte bekanntlich: „Wenn ich die alte NIV nehme ...“ Don Carson geht gerne in säkulare Schulen und debattiert dort mit Leuten.

Er inszeniert diese riesigen Debatten. Und er sagte, wenn ich eine NIV 84 lese, in der ein „er“ und ein „ihn“ vorkommen, habe ich die Debatte verloren. Dann ist alles vorbei.

Meine Tochter, die Doktorandin, erzählt mir ständig von dem neuesten Pronomen der dritten Deklination, das irgendjemand erfunden hat. Z ist das nächste. ZHE.

Was für ein blödes Wort. Sie haben also die TNIV-Kampagne gestartet, nicht weil sie liberal oder feministisch sind. Meine Güte, Doug Moo veröffentlicht ja unzählige Artikel zu einem ganz anderen Thema.

Aber es gibt alle möglichen Vorwürfe, liberal und feministisch zu sein, und keiner davon stimmt. Absolut keiner. Sie glauben es, und sie haben die Beweise dafür, denn ich habe selbst gesehen, dass sich die Sprache verändert.

Weltsprache. Die NIV wurde immer für das Englisch der Welt geschrieben. Nicht für das Englisch aus Südeuropa, nicht für das Englisch aus Nordeuropa, sondern für das Englisch der ganzen Welt.

Nun ja, das TNIV war einfach nur furchtbar. Ich war einer der ersten Unterzeichner dagegen. Es war einfach nur grauenhaft.

Und in der Debatte fingen die Leute an, die Motive des Übersetzers infrage zu stellen. Man hinterfragt doch nie Motive. Man weiß ja nicht, welche.

In einer akademischen Debatte spielen die Motive keine Rolle. Es geht um die Fakten. Und so bin ich die Einzige, deren Name von dieser Liste der Protestierenden gestrichen wurde.

Ich würde es abnehmen, also werde ich es wieder anlegen. Ich würde es abnehmen und wieder anlegen. Als Moe Gerken, Präsident von Zondervan, sagte, die nichtinvasive Beatmung (NIV) sei im Niedergang begriffen, wir müssten etwas unternehmen, dann werden wir Folgendes tun.

Wir werden es vernichten. Wir werden die TNIV vernichten. Und am 1. Oktober, egal wo das Komitee sitzt, das ist 2011, werden wir am 400. Jahrestag der King-James-Regierung kommen.

Also luden sie mich als wohlwollenden Kritiker ein, weil ich zehn Jahre lang die ESV verwendet hatte. Meine erste Begegnung mit der NIV war ein dreiwöchiger Aufenthalt im Gefängnis von Whistler; wenn man schon irgendwo eingesperrt werden muss, dann ist Whistler in British Columbia ein guter Ort dafür, und man musste sich mit der gesamten geschlechtsspezifischen Sprache auseinandersetzen. Und es war ziemlich hart.

Es war ziemlich hart. Aber wir haben es geschafft, und daraus wurde dann das Modell von 2011. Manche lieben das Modell von 2011, andere hassen es – es kommt ganz darauf an, wie man mit dem Wort „sie“ umgeht.

Und Englischlehrer sind nicht begeistert. Zondervan investierte eine Viertelmillion Dollar in die Arbeit des Collins Dictionary, und die Autoren stellten die Frage in allgemeinverständlichem Englisch: Wohin entwickelt sich die englische Sprache? Und es ist ein unwiderlegbarer Beweis dafür, dass sie sich zum bevorzugten Pronomen entwickeln. Ich habe die Daten gesehen, und sie sind unanfechtbar.

Unbestreitbar. Es wird immer mehr zum korrekten Englisch, genau wie zu Shakespeares Zeiten. Ich benutze es ständig, wenn ich spreche.

Niemand nimmt es in die Hand. Ich habe es mit euch benutzt, und ich bezweifle, dass ihr es überhaupt in die Hand genommen habt. Und genau da liegt das Problem.

Die gesprochene Sprache ist der geschriebenen immer einen Schritt voraus. Was wir hören oder sehen, kann daher zunächst etwas befremdlicher wirken. In schriftlicher Form kommen wir aber meist gut damit zurecht.

Manches sagt so etwas wie: „Wer Ohren hat, der höre.“ Genau da liegt das Problem. Wenn man sich einmal für jemanden entschieden hat, dann hat man sich für ihn entschieden.

„Them“ ist nur im Plural. Die englische Sprache hat sich noch nicht so weit verändert, dass sie unbestimmt wäre. Deshalb schlage ich vor: Ich werde noch einmal sagen: Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Im Englischen ist das einzige Bezugswort „the ears“. Grammatikalisch kann es nichts anderes sein. Aber das ist nicht die Bedeutung des Textes.

Es geht darum, dass jeder es hören kann, richtig? Aber weil man Ohren hat, im Plural, schlägt man sie an; das „sie“ bezieht sich wieder auf die Ohren. Und es gibt kein Wort „selbst“, obwohl es geschaffen werden wird, daran habe ich keinen Zweifel. Nun, in zehn Jahren wird diese Debatte vorbei sein.

Ich meine, die Geschwindigkeit, mit der sich unsere Sprache bei den Pronomen verändert, ist astronomisch. Vielleicht werdet ihr hier unten – ganz sicher – die Letzten sein, die sich ändern. Ich meine, alle Zahlen belegen das.

Aber mal ehrlich, wenn man sich auf einem College-Campus verständigen will, geht man nach Atlanta; und wenn man sich auf einem College-Campus verständigen will, sollte man besser nicht „ye“ sagen, sonst wird man sofort abgewürgt. Und es ist weder gut noch schlecht; die Sprache verändert sich. Wäre es schön, wenn sich die Sprache nie verändern würde? Absolut.

Gab es in der Geschichte der Welt jemals eine Sprache, die sich nicht verändert hat? Nein. Nicht einmal Chinesisch. Ich dachte immer, Chinesisch sei in den letzten 3000 Jahren unverändert geblieben.

Meine chinesischen Freunde haben mich nur ausgelacht. Du kannst also wirklich überhaupt kein Chinesisch. Es hat sich massiv verändert.

Das Problem ist, dass die TNIV so schlecht gemacht war und offenbar Lügen und Täuschungen enthielt, dass sich dies bis heute fortsetzt. Die NIV ist nach wie vor die meistverkaufte Bibel. Die NLT gewinnt stark an Boden, da die NIV eine Art Zwischenstellung zwischen der ESV und der NLT einnimmt.

NLT ist eine sogenannte natürliche Sprache. Es ist ihnen völlig egal, wie viele griechische Wörter es gibt, ob es sich um Partizipien oder Ähnliches handelt. Sie sprechen es einfach so aus, wie man Englisch spricht.

Die ESV-Übersetzung besagt, dass uns die Bedeutung nicht so wichtig ist; wir halten uns einfach an die korrekten Worte. Beide Ansätze haben ihren Wert. Die NIV-Übersetzung befindet sich in einer schwierigen Lage.

Für uns stellt sich also die Frage: Können wir die Sprachentwicklung abwarten? Man geht davon aus, dass sich die Sprache in etwa zehn Jahren vollständig verändert haben wird. Wir werden sehen. Vielleicht irre ich mich ja.

Ja, die TNIV hat zweifellos Millionen über Millionen Dollar gekostet. Und ich finde, es war eine furchtbare Übersetzung. Da die ESV vorgibt, sich daran zu halten, ist sie im Grunde genommen manchmal gut.

Sie versuchen, einige Aspekte zu berücksichtigen, vielleicht nicht die Pronomen, aber die Tatsache, dass das Wort in der heutigen Sprache seine ursprüngliche Bedeutung hat. Ja, es gibt einen entsprechenden Versuch. Und in der RSV gab es viele Stellen, an denen das Wort „Mann“ verwendet wurde, obwohl es im Griechischen kein entsprechendes Wort für „Anthropos“ gibt.

Wir haben in der RSV einige tausend geschlechtsbezogene Bezüge entfernt, die im Griechischen nicht vorhanden waren. Die ESV versuchte also, sensibel zu sein, verwendete aber das sogenannte anaphorische „er“. Sie verwendet „er“, um auf etwas unabhängig vom Geschlecht zu verweisen, was die Übersetzung deutlich erleichtert.

Aber ich meine, die ESV ist für Menschen gedacht, die bereit sind, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen. Das bedeutet, dass wir, wenn wir befürchteten, dass unsere Übersetzung zu Missverständnissen führen könnte, sehr schnell reagiert und

sie entsprechend interpretiert haben. Die weitestgehende Interpretation der ESV lautet: „Diejenigen, die von Gott geboren sind, verharren nicht in der Sünde.“

Das ist eine völlig legitime Übersetzung des Präsens, aber wir waren so sehr darauf bedacht, Perfektionismus zu vermeiden, dass wir das Wort „Sünde“ nicht verwenden und diesem nicht noch mehr Nachdruck verleihen wollten. Abgesehen davon versucht die ESV aber wirklich, so weit wie möglich wortgetreu zu übersetzen, solange noch ein gewisser Sinn erhalten bleibt. Übersetzen ist also ein faszinierender Prozess.

Es ist weitaus komplexer, als selbst ich als Griechischprofessor je ahnte. Man muss so viele Dinge berücksichtigen. Und die gegenwärtige Fragmentierung der englischen Sprache macht es extrem schwierig.

Sehr schwierig. Um Ihre Frage zu beantworten: Sagen Sie ihm, dass die TNIV ordnungsgemäß getötet und begraben wurden und dass dies keinen Einfluss auf die laufenden Arbeiten an der TNIV hat. Ich habe noch nie jemanden sagen hören: „Nun, wir haben dies und jenes in Bezug auf die Geschlechtersprache in der TNIV so gehandhabt.“

So haben wir es im TNIV gehandhabt, also sollten wir uns wirklich daran halten. Ich habe das noch nie gehört, und ich bin jetzt seit vier Jahren im Komitee. Das war nie ein Streitpunkt.

Es gab viele gute exegetische Änderungen im TNIV, die nichts mit geschlechtsspezifischer Sprache zu tun hatten. Und die meisten davon wurden beibehalten, weil sie sinnvoll waren. Aber es gibt keinen Druck auf den Ausschuss, weil die Leute, die sich wirklich stark dafür eingesetzt haben – wird das hier eigentlich aufgenommen, Matt? Okay.

Die Gremien wechseln im Laufe der Zeit, und ich fühle mich im Moment im TNIV sehr wohl. Lassen Sie mich Ihnen ein Beispiel dafür geben, wie schwierig Übersetzen sein kann. Ehud.

Wer ist der Richter, der den Dicken erstochen hat? Ehud war der Täter, richtig? Eglon war der König, und Ehud war der Richter. Okay. Ich habe gerade gesagt, und ich habe vergessen, was du gesagt hast. Eglon ist der König, richtig? Weißt du, dass Eglon nicht dick war? Das ist nicht die Bedeutung des Wortes.

Es kann nicht die wörtliche Bedeutung des Wortes sein, denn weißt du, wer auch mit demselben hebräischen Wort beschrieben wurde? Daniel, Vegetarier. Das Wort bedeutet Hengst.

Es bedeutet ein robuster Mann. Ein Mann, der sich in einem Kampf behaupten kann. Stark.

Und das ist wirklich wichtig, denn der Richter hat nicht etwa einen fetten, schlampigen Kerl getötet. Er wechselte die Seiten – nun ja, er war Linkshänder, also befand sich sein Schwert auf der Seite, die sie nicht überprüften. Und er ging auf einen Krieger los.

Und er rammte ihn durch, die Messer sind so lang, dass etwa ein halber Meter aus seinem Rücken herauskamen. Nun, das Schwierige daran ist Folgendes: Zum einen die Tradition, jeder weiß doch, dass Eglon dick ist, oder? Das weiß doch jeder.

Aber wenn Sie damals reich gewesen wären, wären Sie dann dünn gewesen? Nein. Ich erinnere mich an meine erste Reise nach Hawaii. Da erzählte mir eine Frau, die zehn bis fünfzehn Kilo Übergewicht hatte: „Ich weiß, ich sehe übergewichtig aus, aber wissen Sie was? Ich bin genau richtig für unsere Kultur. Genau richtig.“

Amerikaner sind von magersüchtigen Körpern besessen. Doch die reichen Kriegerkönige des Alten Testaments kannten diese Fixierung nicht. Hatte er also Übergewicht? Ja.

Und hier kommt der schwierige Teil. Das Fett, das sich um das Schwert schloss, war kein äußeres Fett, sondern inneres Fett. Es waren seine Organe, die sich um das Schwert schlossen.

Jetzt übersetzen Sie das. Das ist eine der interessantesten Illustrationen, aber sie zeigt auch, wie unglaublich kompliziert Übersetzungsarbeit sein kann. Und genau deshalb macht sie mir so viel Spaß.

Okay, du hattest nach der Septuaginta von Deuteronomium 24,1 gefragt. Es ist etwas ungewöhnlich, aber ich erkläre es dir mal Wort für Wort. „Wenn aber jemand eine Frau nimmt und mit ihr zusammenlebt, sie heiratet – und hier steht ein Verb, das wir ignorieren – und wenn sie vor ihm keine Gnade findet – wenn sie sich nicht seiner Gunst erfreut – und er in ihr etwas findet – und hier ist das Wort –, etwas Schändliches, Unanständiges, Unanständiges oder Unaussprechliches.“

Das ist die Bedeutung des Wortes – eine unanständige Handlung, eine Sache, dann die Scheidungen. Die Antwort lautet also, dass die Septuaginta genauso vage ist.

„Eskimo“ bedeutet, wie bereits erwähnt, im Allgemeinen etwas, das in einer zurückhaltenden Gesellschaft nicht offen getan, gezeigt oder besprochen wird, weil es als beschämend, unanständig, unzüchtig oder tabu gilt. Es wird oft im Zusammenhang mit sexueller Aktivität verwendet. Aber nochmal: Es ist ein sehr, sehr weit gefasster Begriff.

Okay. Hey, lass mich kurz meine letzten beiden Notizen durchgehen, dann wird es einfacher. Sonst muss ich in der Diskussion vielleicht darauf Bezug nehmen.

Und dann können wir über andere Dinge reden. Historisch gesehen ging es darum, Scheidungen und bestimmte Formen der Wiederverheiratung zu kontrollieren. Das war der Kern der Sache.

Nun ja, die Hauptaussage war, sich nicht scheiden zu lassen. Erstens, eine Scheidung kommt nur infrage, wenn sie sich ungebührlich verhalten hat. Anders gesagt, es handelt sich nicht um einen Staat, in dem das Verschuldensprinzip bei Scheidungen keine Rolle spielt.

Ich habe einen Freund, der nach einem Jahr Ehe herausfand, dass seine Frau eine Affäre hatte. Er weigerte sich, sich scheiden zu lassen, obwohl er es hätte tun können. Er wollte die Ehe nicht beenden.

Und sie kämpfte fünf Jahre lang darum, ihn zur Scheidung zu bewegen. Er weigerte sich beharrlich. Schließlich zog sie um, ich glaube nach Missouri, um eine einvernehmliche Scheidung zu erwirken, und ließ sich von ihm scheiden.

Er hat die Papiere nie unterschrieben. Okay. Genau solche Scheidungen ohne Verschuldensvorwurf sind es, die im Deuteronomium und bei Jesus im Mittelpunkt stehen.

Es muss ein Verstoß gegen die guten Sitten vorliegen. Und wie ich bereits sagte, schützt sie die Scheidungsurkunde zweitens vor ungerechtfertigten Anschuldigungen. Man muss verstehen, dass das Wort in 1. Korinther 7, dass sie nicht gebunden ist, ein juristischer Begriff ist, der bedeutet, dass sie geschieden und wieder heiratsfähig ist.

Im römischen Recht musste im Scheidungsdokument festgehalten werden, wenn der Ehemann aufgrund der Person seiner Frau diese oder jene Eigenschaft als ungeeignet für eine erneute Heirat einstufte. Alle entsprechenden Dokumente finden sich in Davids Buch. Wenn dort also „nicht gebunden“ steht, bedeutet dies, dass die Frau nicht mehr verheiratet ist und wieder heiraten darf.

Das ist die juristische Bedeutung – ein sehr, sehr wichtiger Punkt. Und nochmal: Jesus möchte die Feierlichkeit und den Ernst der Ehe verdeutlichen.

Man kann nicht einfach heiraten und sich wieder scheiden lassen, und genau darum geht es in der Stelle im Deuteronomium, richtig? Wenn man heiratet, sich scheiden lässt, wieder heiratet, sich wieder scheiden lässt, kann man nicht zur ersten Frau zurückkehren und sie wieder heiraten. Das ist also der Kern des Deuteronomiums:

das Verbot einer bestimmten Art der Wiederverheiratung. Mit dieser Stelle mussten sich die Pharisäer auseinandersetzen.

Wir haben darüber gesprochen. Die Übersetzung in der ESV lässt sie Ehebruch begehen. Ah, ich erinnere mich an die Diskussion.

Man muss einen Schritt zurücktreten. Die alte Übersetzung in der NIV 84 lässt sie zur Ehebrecherin werden. Schreckliche Übersetzung.

Warum? Weil es sie als in einem andauernden Zustand des Ehebruchs lebend beschreibt. Dadurch wird sie zur Ehebrecherin. In der ESV ändern wir es daher so, dass sie Ehebruch begeht – eine einmalige, verzeihliche Handlung, kein andauernder Zustand.

Die neue NIV-Übersetzung ändert dies dann in „Opfer des Ehebruchs“, um sich von der Vorstellung zu distanzieren, dass diese Handlung einen in einen fortwährenden, unverzeihlichen Zustand der Sünde versetzt. Das ist also nicht das, was Jesus sagt. Ja, die neue NIV-Übersetzung besagt, dass jeder, der sich von seiner Frau scheiden lässt, außer im Fall von sexueller Unmoral, wodurch sie zum Opfer des Ehebruchs wird.

Also, wir sind es nicht, und wer war es dann? Wie Sie wissen, zitiert Quarles an dieser Stelle Craig Blomberg. Dieser sagte, es gebe einen Unterschied zwischen dem Akt des Ehebruchs und dem Eingehen dieser Ehe und dem anschließenden Verharren in diesem Zustand. Und er sagt, dies sei keine unverzeihliche Sünde.

Es gibt einen Unterschied zwischen Ehebruch – in diesem Fall Ehebruch in der Wiederverheiratung, wenn man gedanklich noch verheiratet ist, in Gottes Augen ja mit dem ersten Ehepartner – und einem Leben in ständiger Sünde. Der Frau, die mich in Gordon-Conwell anrief, wurde gesagt, sie lebe ständig in Sünde. Und ich glaube einfach nicht, dass die Bibel das so darstellt.

Hier liegt das eigentliche Problem. Wie wenden wir die Ausnahmeregelung an? Wir können noch so sehr die Heiligkeit der Ehe predigen. Wir können Berater einstellen, die in unseren Gemeinden arbeiten und Menschen helfen, ihre Ehen zu stärken.

Wir können Organisationen einbeziehen, die wirklich gut darin sind, anderen Organisationen zu helfen. Ich meine, wir können all die positiven Dinge tun, aber es wird Scheidungen geben. Was bedeutet das? Und ich bin damit einverstanden, das Angebot auszuweiten, solange es um Sexualität geht.

Ich werde entschieden argumentieren, dass Porneia jede Art von sexueller Aktivität außerhalb der Ehe umfasst. Pornografie ist eindeutig eine sexuelle Aktivität, nicht wahr? Genau das passiert in der Pornografie. Ich schaue mir doch nur schmutzige Bilder an.

Es handelt sich um eine sexuelle Handlung. Die Frage ist dann: Was ist mit Missbrauch? Verbaler Missbrauch, körperlicher Missbrauch und so weiter. Und meine Position dazu – und ich weiß, dass das umstritten ist – ist, dass die erste Phase die Trennung ist.

Wir haben eine gute Freundin, deren Mann sie zehn Jahre lang emotional misshandelt hat. Er hatte schließlich eine Affäre, seine Frau ebenfalls, und sie hat, biblisch gesehen, das Recht, sich von ihm scheiden zu lassen. Die Frage ist jedoch: Wären zehn Jahre Misshandlung ohne seine Affäre ein legitimer Bruch des Ehebundes gewesen? Mein Rat war damals: Genau dafür ist die Trennung da.

Dass Frauen in solch ungeheurem Ausmaß missbraucht werden. Männer werden in ungeheurem Ausmaß handverlesen. Frauen werden in ungeheurem Ausmaß missbraucht.

Und wenn es um die körperliche Unversehrtheit geht, genau darum geht es bei der Trennung. Ich weiß nicht, wie Sie das sehen, aber es ist nur ein kleiner Schritt vor der Scheidung. Es verhindert Schaden und macht dem Ehemann klar, dass er nun machtlos ist.

Und ich denke, es ist wirklich wertvoll, zu sagen: „Okay, ich kann nicht mehr.“ Dieser Mann las die SMS und E-Mails seiner Frau und kontrollierte absolut alles. Er ließ sie nirgendwo ohne sich hingehen. Ich weiß nicht, wie es mit ihrer Ehe weitergeht, aber das ist ja auch ein Vorteil der Trennung: Sie rüttelt den Mann wach, er verliert Macht und muss die Situation etwas klarer betrachten.

Also gut. Gibt es Anmerkungen oder Fragen? Schwieriges Thema. Als ich damit zu kämpfen hatte, rief ich einen sehr guten Freund an; er hat einen Dokortitel im Neuen Testament und spricht Griechisch viel besser als ich.

Er war mir immer eine große Hilfe und hatte, wie mir erzählt wurde, eine sehr, sehr hässliche Scheidung durchgemacht. Ich dachte mir: Na gut, wenn es jemand kann, dann er. Also rief ich ihn an und fragte ihn: „Wie handhabt man die Ausnahmeregelung, blablabla?“

Und er sagte: „Ach Bill“, sagte er, „der Schmerz war einfach so heftig, dass einem alles egal war. Man wollte nur, dass der Schmerz aufhört.“ Ich sagte: „Also gab es keine sexuelle Untreue Ihrer Frau?“ „Nein.“

Es war einfach eine furchtbare Ehe, so schmerzhaft, dass wir beide uns nur noch wünschten, der Schmerz würde endlich aufhören. Das weißt du doch, oder? Ich meine, ich sage ja nichts Neues. Noch Fragen oder Anmerkungen? Ich denke, man

kann es ganz einfach so auslegen: Auch wenn man aus nicht-biblischen Gründen geschieden ist, ist man in Gottes Augen immer noch verheiratet.

Wenn man also wieder heiratet, begeht man Ehebruch. Das ist die Handlung an sich. Diese Handlung ist allerdings interpretationsbedürftig; sie löst jedoch tatsächlich den Ehebund der ersten Ehe auf. Eine zweite Ehe bedeutet daher nicht zwangsläufig, in Sünde zu leben.

Er muss das Geschehene verarbeiten, um Vergebung bitten und nach vorne blicken. Ich glaube, das sagt der Text aus. Es ist wirklich schwierig, alle Verse zusammenzufügen, aber das ist das Beste, was ich dazu sagen kann.

Gott kümmert sich nicht um unsere Papiere. Und wenn ihr eure Ehegelübde ablegt, seid ihr bis zum Tod oder bis zum Ehebruch verheiratet. Gott kümmert sich sehr wohl um unsere Arbeit.

Und wenn man den Bund bricht, brichst man seinen Eid, sein Versprechen. Ich sage das nicht, als ob du das getan hättest. Ich meine, wenn man sich scheiden lässt, ist man geschieden, ob man nun ein Recht darauf hatte oder nicht.

Nun, ich kann den Text mit diesem Argument nicht akzeptieren. Denn wenn man sich aus nichtbiblischen Gründen scheiden lässt, ist eine zweite Heirat kein Ehebruch. Und genau das besagt doch unsere Textstelle, oder? Wer eine andere heiratet, begeht Ehebruch.

Steht da nicht genau das? Ja. Und das muss bei der Vorgehensweise berücksichtigt werden. Tja, das ist die Frage.

Was kann den Ehebund brechen? Genau das finde ich so faszinierend. Es ist wirklich schwer, eine absolut stichhaltige Definition von Ehe zu finden. Also, folgendes ist die Situation:

Ich habe mir mein Studium mit Hochzeitsfotos finanziert. Ich fotografierte gerade in der Kirche, und nach dem Empfang unten kam der Pastor herunter und fragte: „Würdest du kurz hochkommen und ein Foto von mir machen?“ Ich sagte: „Okay.“ Er meinte: „Ja, oben heiratet gerade ein Paar, und die möchten ein Foto. Das hier ist echt schimmelgrün.“

Ich sagte okay . Also ging ich nach oben, und da saß ein junges Paar. Sie war schwanger.

Wow, die beiden waren bestimmt 16. Der Pastor erklärte, sie hätte ihren Eltern gerade erst erzählt, dass sie schwanger sei. Ihr Vater habe sich daraufhin eine Schrotflinte gekauft und wolle ihn damit umbringen.

Und sie dachten, wenn sie verheiratet wären, würde er seinen Schwiegersohn nicht umbringen. Und sie brauchten ein Foto als Beweis für ihre Ehe. Okay.

Waren die beiden verheiratet? Ich meine, wenn man in Afrika eine Hochzeit feiert, ist das doch ein richtiges Dorffest, oder? Das dauert eine ganze Woche. Es gibt ein riesiges Fest, und am Ende ist man verheiratet. Die Leute würden sich diese Zeremonie ansehen und natürlich denken: „Natürlich seid ihr nicht verheiratet.“

Nur weil man ein paar Dinge gesagt hat, ist man noch lange nicht verheiratet. Und wenn man sich die andere Zeremonie ansieht, fragt man sich: Moment mal, wo ist denn die Redewendung? Wo ist das Eheversprechen oder so? Bei der „Shotgun“-Zeremonie heißt es: Ja, ja, ja. Ja.

Ich glaube, es ist das Eheversprechen. Ich denke, das Eheversprechen begründet den Ehebund. Der Geschlechtsverkehr ist sicherlich das Zeichen des Eides.

Aber wenn man eine Zeremonie durchgemacht, sein Eheversprechen abgegeben hat und dann auf dem Weg nach Virginia Beach oder wohin auch immer zu den Flitterwochen ist, einen Autounfall hat und dabei ums Leben kommt, wäre man dann verheiratet? Ja, ich würde sagen, sie waren verheiratet. Für mich zählt also der Schwur. Er nannte die ersten fünf Ehemänner.

Ja, sie hatte definitiv Sex mit dem nächsten Mann, aber sie war nicht mit ihm verheiratet. Hugenberger hätte darauf sicher eine Antwort, aber ich wüsste nicht, welche. Ja, bis auf Weiteres.

Ja. Ja. Ja.

Ja, ja, genau. Ja. Oh ja, unsere Kultur ist in Bezug auf die Ehe sehr, sehr verwirrt.

Aber genau das passiert, wenn man Gott ausblendet. Als ich bei BT die Sendung „Biblical Trading“ hörte, in der Bruce über die Sprüche Salomos sprach, brachte er einen faszinierenden Punkt zur Sprache. Er sagte: Solange man kein universelles Wissen besitzt, kann man kein absolutes Wissen haben.

Absolutes Wissen gibt es nur, wenn man alles weiß. Und natürlich ist Gott der Einzige, der alles weiß. Genau das ist das Problem, wenn wir sagen: „Hier sind zwei Männer; sie lieben sich, und sie sollten heiraten dürfen.“

Sie besitzen kein vollständiges Wissen. Daher können sie auch nicht absolutes Wissen haben und behaupten, es sei in Ordnung. Nur Gott besitzt absolutes Wissen.

Daher kann nur Gott absolutes Wissen besitzen. Und wissen Sie, der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse im Garten – genau das ist es, nicht wahr? Gott entscheidet, was richtig und was falsch, was gut und was schlecht ist. Das ist seine Entscheidung.

Und der Grund dafür ist, dass er allwissend ist. Er sieht das Gesamtbild. Deshalb müssen wir uns seinen Aussagen und seiner Autorität unterwerfen, weil wir schlichtweg nicht genug wissen, um ihm zu widersprechen.

Aber heutzutage bedeutet das nichts mehr. Ja, manche Leute schon. Manche Leute schon.

Ja. Wissen Sie, ich denke mir manchmal: Wenn zwei Männer, zwei Frauen oder ein Mann und zwei Frauen – ich meine, Sie kennen doch diese Diskussionen, oder? Wenn die Schwulenbewegung okay ist, warum sollte man sie dann auf zwei beschränken? Warum nicht drei? Warum nicht einen Jungen? Warum nicht einen Hund? Ich meine, wenn man das allgemeingültige Wissen einmal außer Acht lässt, gibt es kein absolutes Wissen mehr, und deshalb ist alles möglich. Also, was denken Sie über die Scheidung? Was denken Sie darüber? Wie weit würden Sie bei so etwas Anstößigem gehen? Oh je.

Ja, ja. Okay, tut mir leid. Ich habe einen Moment gebraucht.

Ja, das war es wirklich nicht. Zu spät. Du sagtest, ja, das ist auf Band.

Ja, ich meine, ich denke immer wieder, dass die meisten Männer die Gewalt gegen Frauen nicht verstehen. Ich meine, ich habe sie auch nicht verstanden, bis ich eine Tochter bekam, und Kirsten hat mich dafür sehr sensibilisiert. Sie besuchte eine unglaublich liberale Universität, die University of Oregon.

Meine Güte! Sie kam nach Hause und erzählte von Menschen mit männlichen und weiblichen Körpern. Sie behauptete, man habe ihr beigebracht, dass bei einem von zwölf Menschen die Chromosomen vertauscht seien und diese im falschen Körper säßen.

Ich dachte nur: „Ach, bitte!“ Also rief ich einen befreundeten Arzt an und erklärte ihm, dass genetische Anomalien nur bei einem von 147.000 Menschen vorkommen, und das schließt auch Menschen ein, bei denen keine Geschlechtsverwirrung vorliegt. Ich erzählte es Kirsten, und sie meinte: „Oh, da bin ich wohl reingefallen, oder?“ Ja, das bist du.

Aber wissen Sie, so wird es in Kalifornien gelehrt, richtig? Wenn man als Erstklässler plötzlich merkt, dass man ein Mädchen ist, kann man die Mädchentoilette benutzen.

Danke, Jerry Brown. Und Sie strömen alle nach Kalifornien, nicht wahr? Ich komme aus Kalifornien, also... Wie bitte? Welche Toilette benutzt er? Ja, ja.

Ja, welches benutzt er denn? Ja. Ja. Es ist diese ganze... Man könnte es Geschlechterverwirrung nennen, das ist nicht fair.

Das ist alles, was Gott in der Schöpfung eingerichtet hat und was die Sünde zerstören will. Ich erinnere mich, ich habe mal gepredigt, an so einem Freitag. Da fuhr ein Auto vorbei, und das lieferte mir die perfekte Illustration für den Sonntag, denn auf dem Aufkleber stand: „Auch Ratten haben Rechte.“ Wissen Sie, das ist Gesetz, und ich glaube ... Wo liegt Phoenix? In Arizona.

Mir wurde gesagt, um ehrlich zu sein, dass... Und es ist wirklich seltsam, ausgerechnet in Arizona, wo man sie erschießen könnte, sie aber trotzdem Rechte haben. Wenn man eine Ratte findet, hat die auch Rechte, und das heißt, man muss sie aus dem Haus bringen oder so. Als ich die Leute am Sonntag fragte, ob Ratten Rechte hätten, antworteten sie: „Na klar, nicht.“

Ich fragte: Warum? Es war bemerkenswert. Die meisten Leute wissen nicht, warum Ratten keine Rechte haben. Wie bitte? Ach so, Fledermäuse schon, ja.

Man versucht, Fledermäuse von der Straße zu verscheuchen, je nachdem, um welche Art es sich handelt, und es gelingt einfach nicht. Ja. Wir... im Ernst.

Weißt du, ich weiß, ich weiß. Wir hatten da so ein... Der Witz war, dass wir gegenüber ein leeres Grundstück hatten, von dem aus man einen fantastischen Blick über das ganze Columbia Valley hatte. Wir wussten, dass da irgendwann ein Haus gebaut werden sollte, also dachte ich mir, ich könnte einen seltenen Salamander fangen und ihn freilassen, weil sie dann dort nicht bauen könnten, weil, weißt du, da waren ja... Ratten haben keine Menschenrechte, weil sie nicht nach Gottes Ebenbild geschaffen wurden.

Sie sind nicht das höchste Gut der Schöpfung. Und ob man das nun akzeptiert oder nicht, ich habe zumindest einen Grund, warum Ratten keine Rechte haben. Sollten Ratten gut behandelt werden? Ja, sie sind Teil von Gottes Schöpfung, und wir wurden hierhergesetzt, um uns um die Schöpfung zu kümmern, und dazu gehören auch Ratten und Salamander.

Aber sie sind nicht wie du und ich. Ich glaube, die Welt versucht, gegen die Schöpfungsgeschichte zu verstoßen und den Unterschied zwischen uns, die wir nach Gottes Ebenbild geschaffen wurden, auszulöschen. Sie versucht, alles gleichzusetzen. Also, auf der einen Seite haben Ratten Rechte.

Andererseits haben ungeborene Kinder keinerlei Rechte. Und so sind wir im Grunde alle nur Tiere. Ich war sogar schockiert, als ich hörte: Mickey Rooney, nicht Mickey Rooney.

Der Typ hat früher immer so alberne Kommentare am Ende von 60 Minutes abgegeben. Andy Rooney, danke! Andy Rooney sprach über irgendwelche Statistiken zum Thema Sexualität, und ich war einfach nur schockiert.

Er meinte, man könne von Männern und Frauen doch unmöglich sexuelle Kontrolle erwarten. Wir seien schließlich auch nur Tiere. Und ich dachte nur: Na gut.

Er glaubt nicht an das Ebenbild Gottes. Ich schon. Ich denke, das ist der Angriff: alle Unterscheidungen aufzuheben, die Gott in der Genesis geschaffen hat.

Denn schließlich basiert die gesamte Theologie auf Genesis 1, 2 und 3, nicht wahr? Letztendlich lässt sich alles darauf zurückführen. Wirklich alles. Zumindest alles Wichtige.

Weißt du, Matt, ich habe meine Meinung dazu geändert. Wer war der Lehrer in Gordon-Conwell, der das behauptet hat, dieser alttestamentliche Prophet? Er ist weggegangen, bevor ich dort anfang. Erinnerst du dich? Er argumentierte, dass das, was in Genesis 1, 2 und 3 beschrieben wird, ein Tempel war.

Ja, Beale hätte das aufgegriffen. Es gibt da ein Altes Testament – oh, Kline . Meredith Klines Argumentation war genau das.

Ja, Genesis 1, 2 und 3 beschreibt einen Tempel, und so wurden wir geschaffen, um zu leben, Beziehungen zu pflegen und Gott anzubeten. Dieser Tempel wurde zerstört. Und das bedeutet – es ist erstaunlich, wie oft die Theologie darauf zurückgreift. Wie jemand sagte – was war Jerry Falwells Kommentar? Gott hat Adam und Steve nicht erschaffen.

Gott schuf Adam und Eva. Ich frage mich allerdings – ich will das jetzt mal beiseite lassen – ich meine, ich glaube an die Heilige Schrift und befolge sie, aber ich frage mich, ob wir, wenn wir sie zwanghaft anwenden, nicht zwangsläufig eine Hierarchie einführen müssen? Müssen wir nicht anerkennen, dass Christen eine beträchtliche Autorität besitzen, dass man viel höhere Erwartungen an sie stellen und ihnen größere Verantwortung aufbürden kann als Amerikanern? Viele Menschen kommen mit einer sehr – einer sehr – Vorstellung von unserem Verständnis von Amerika zu mir, und im Moment ist es im Grunde ein Vertrag, im allgemeinen Kontext, und selbst in den meisten Teilen der Bibel ist es immer noch ein Vertrag.

Ich frage mich, ob wir – es ist wirklich schwierig, von allen denselben Standard zu erwarten. Verstehst du, was ich meine? Die Schwierigkeit besteht also darin, ob wir

nicht frei sein können, mit Menschen spontan umzugehen, ohne uns an starre Regeln zu halten. Verstehst du, was ich meine? Ja, und meine Antwort lautet: Müssen wir alle exakt gleich behandeln? Und die Antwort ist: absolut nicht. In meinem Positionspapier zur Scheidung habe ich einen wichtigen Unterschied gemacht, ob die Person zum Zeitpunkt der Scheidung Christ war oder nicht.

Mein grundsätzlicher ethischer Ansatz ist, dass das Leben eine Reise ist und man Menschen je nach ihrem jeweiligen Stand auf dieser Reise unterschiedlich behandelt. Für manche Menschen bedeutet der Verzicht auf Gottesmissbrauch lediglich, dass sie sich nicht mehr darum kümmern können, und das ist auch schon alles. Sie sagen vielleicht allerlei Dinge, die in der Kirche nicht akzeptabel wären. Aber wenn sie es schaffen, den Tag zu überstehen, ohne „Gott sei Dank“ zu sagen, sind sie so glücklich, wie es sich für einen Christen nur wünschen kann.

Wir befinden uns alle an unterschiedlichen Punkten auf unserem Lebensweg, und das bedeutet nicht, dass sich die Maßstäbe ändern; es bedeutet lediglich, dass wir uns an verschiedenen Punkten befinden. So würde ich es angehen. Wenn ich mit jemandem zu tun hätte, der 60 Jahre lang Christ war und sich scheiden ließ, würde ich ihn wahrscheinlich etwas anders behandeln als einen 18-Jährigen, der geheiratet hat, weil er seine Freundin geschwängert hat.

Ich hatte übrigens gerade die interessanteste Hochzeit meines Lebens. Ich habe noch nie eine Hochzeit mit einem sechs Monate alten Baby in der ersten Reihe begleitet. Das war wirklich ungewöhnlich.

Hast du das schon mal gemacht? Ihr Baby saß in der ersten Reihe. Es war sechs Monate alt. Sie waren noch nicht im heiratsfähigen Alter, und es war eine faszinierende Situation.

Eine sehr gute Freundin von mir war ihre Beraterin, deshalb wusste ich, dass sie gut beraten wurden. Sie heirateten nicht nur, weil sie ein Baby bekommen hatten, und ich konnte einige Zeit mit ihnen verbringen. Und ich kenne die Hintergründe sehr gut.

Ich habe also zugesagt, die Hochzeit zu fotografieren, und jeder weiß, dass sie Sex hatten, weil das Baby ja direkt daneben ist. Ich habe das Baby einfach in die Geschichte eingebaut und nicht erwähnt, dass ich rückwärts zur Hochzeit gehen würde, aber fast wäre es so weit gekommen. Wir haben dann über die zusätzlichen Herausforderungen gesprochen, die das mit sich bringen würde, und darüber, was es für den Ehemann wirklich bedeuten würde, seine Frau und sein Baby aufopferungsvoll zu lieben, obwohl er gerade erst die Schule abgeschlossen hatte.

Er träumte davon, zu studieren, aber ich weiß nicht, ob er es wirklich getan hätte. Er hat andere Interessen. Deshalb habe ich ihn auch ganz anders behandelt als jemanden, der älter ist.

Doch das Leben ist eine Reise. Wir alle befinden uns auf diesem schwierigen Weg. Manche Menschen geraten an verschiedenen Stellen vom Weg ab.

Wir alle geraten an verschiedenen Stellen vom rechten Weg ab, aber das ändert nichts an den Maßstäben. Früher genossen Christen viel kulturelle und soziale Unterstützung.

Viele Probleme entstehen also dadurch, dass die Gesellschaft heute praktisch keine Gnade mehr hat. Ja, aber die allgemeine Gnade Gottes ist in unserer Kultur kaum noch spürbar. Das macht es nur noch schwieriger.

Aber man ändert seine Maßstäbe nicht einfach, aber, wissen Sie, da könnte man meinen, ich wäre auch in einer ähnlichen Situation. Ja, offensichtlich, Hush, hatten Sie dieses Problem in Ihrem Leben noch nicht. Es war faszinierend, weil ich unbedingt wissen musste, ob sie Reue zeigten.

Aber ich meine, sie liebten das kleine Mädchen. Die Eltern liebten ihr erstes Enkelkind. Und wissen Sie, man kann nicht sagen, ob es einem leidtut, wissen Sie, es passte einfach nicht zur Situation.

Aber sie wussten, dass sie falsch gehandelt hatten. Sie hatte die Situation nicht noch verschlimmert, indem sie das Baby abgetrieben hatte, obwohl sie von einigen Seiten stark unter Druck gesetzt worden war, das Kind zu töten. So gab es neben dem Schlechten auch viel Gutes.

Es war einfach eine sehr interessante, und wie sich herausstellte, war es eine großartige Hochzeit. Es war eine Ermutigung. Mal sehen, was passiert.

Ich dachte, ihr würdet viel ausführlicher darüber reden wollen. Ja, könnten wir. Okay.

Schon gut. Ich brauche das nicht, ich habe sowieso noch einiges zu erledigen. Lass mich mal in meinen Notizen nachsehen.

Einen Moment bitte. Ja, Ehebruch ist nicht die unverzeihliche Sünde, genauso wenig wie anhaltende Gier und Klatsch. Ich habe hin und wieder Dinge gesagt, von denen ich wusste, dass ich die Gemeinde damit verärgern würde.

Meine übliche Argumentation war, dass man dieses Problem nur durch Verfolgung lösen könnte. Und die meisten Leute mochten das nicht besonders. Aber ich habe vergessen, worauf ich hinauswollte.

Ich sagte, wir unterhielten uns – ich weiß nicht, worüber –, aber ich sagte, wir teilen Sünden so stark ein, dass es akzeptable gibt. Das sind die, die ich begehe. Und dann gibt es solche, die nicht akzeptabel sind.

Das ist es, worauf du dich einlässt. Und deshalb werde ich dich verurteilen, anstatt dich zu lieben. So funktioniert die Kirche oft.

Und dann sagte ich: „Wenn ich die Wahl hätte, eine Kirche zu leiten und vor einer Gruppe schwuler und geschiedener Menschen zu predigen oder vor einer Gruppe von Klatschweibern, würde ich sofort die schwulen und geschiedenen Menschen wählen.“ Ihr hättet ihre Gesichter sehen sollen! Sie konnten es einfach nicht fassen, weil sie Homosexualität und Ehebruch, die beiden anderen Sünden, tatsächlich zu den einzigen beiden Sünden erklärt hatten.

Und sie konnten nicht verstehen, warum ich Klatsch für so schlimm hielt. Ich fragte: „Habt ihr jemals erlebt, wie eine Gemeinde durch die Homosexuellenbewegung oder Ehebruch gespalten wurde?“ Wir hatten zwar von solchen Geschichten gehört, aber hattet ihr es jemals selbst gesehen? Und keiner von ihnen hatte es erlebt. Ich fragte, ob ich jemals in einer gespaltenen Gemeinde gewesen sei. „Habt ihr jemals erlebt, wie Gottes Leib durch Klatsch zerrissen wurde?“ Ich schon.

Ich predige viel lieber Menschen, die sich in Christus als vergebene Sünder sehen, als religiösen Pharisäern, die sich für besser halten, weil sie ihre Sünden verharmlosen. Das ist für mich völlig irrelevant. Absolut irrelevant.

Okay, machen wir eine fünf- oder sechsminütige Pause, also insgesamt zehn Minuten, und schauen uns dann die letzten drei Punkte aus Kapitel fünf an. Falls sie nicht helfen, wende ich mich an die Ältesten. Kann ich irgendetwas tun, um zu helfen?

Kannst du irgendetwas tun, um zu helfen? Nun, du hast meine Vorurteile gegenüber Priestern durchschaut, also, weißt du, vielleicht gibt es noch etwas anderes. Nein, lass uns das durchgehen.

Das wird gut. Läufst du, Matthew? Ja. Okay, wir kommen zum dritten der fünf Beispiele tiefen Gehorsams, und dieses hier nenne ich rigorose Ehrlichkeit.

Ich weiß nicht mehr, woher ich den Ausdruck habe, aber er gefällt mir wirklich sehr. Okay, Vers 33. Ihr habt ja gehört, dass zu den Alten gesagt wurde: „Brecht nicht euren Eid, sondern haltet dem Herrn, was ihr ihm gelobt habt.“

Okay? Aber ich sage euch: Schwört überhaupt nicht, weder beim Himmel, denn er ist Gottes Thron, noch bei der Erde, denn sie ist sein Fußschemel, noch bei Jerusalem,

denn sie ist die Stadt des großen Königs. Und schwört nicht bei eurem Haupt, denn ihr könnt nicht einmal ein einziges Haar weiß oder schwarz machen. Alles, was ihr sagen müsst, ist einfach Ja oder Nein.

Alles darüber hinaus stammt vom Bösen. Ich fand Quarrels Erklärung der verschiedenen Möglichkeiten – es gibt ja einen ganzen Traktat in der Mischna, der sich damit befasst, wie man einen Eid schwören und ihn dann nicht halten muss – faszinierend. Und es erinnerte mich an die Passage über die Scheidung. Als es dann vollzogen war, dachte ich: „Gott, warum bringst du uns nicht einfach alle um?“ Wie kann man nur die Geduld aufbringen, solche Menschen zu ertragen? Es ist wirklich erstaunlich, dass sie, Gottes Volk, das auserwählte Volk, so kompliziert versuchen, einen Weg zu finden, zu lügen.

Und es war fantastisch. Ich finde, er hat das wirklich hervorragend gemacht. Jesus zitiert zwar keine bestimmte Stelle aus dem Alten Testament, aber es geht ganz sicher um die grundlegende Lehre des alttestamentlichen Gesetzes.

Im Alten Testament findet sich also kein Verbot von Eiden, sondern die Pflicht, Eide zu halten. Und was tun die Pharisäer? Sie schränken die Grenzen immer weiter ein. Nun, wenn wir bei Jerusalem schwören, müssen wir den Eid nicht halten.

Aber wenn wir in Richtung Jerusalem schwören, müssen wir es tun, denn das ist die Stadt Gottes. Das ist die Stadt des großen Königs. Und wenn es um Gott geht, dann müssen wir unser Versprechen halten.

Aber wenn wir könnten, wissen Sie, wenn wir die Daumen drücken und, wissen Sie, bei Jerusalem schwören könnten, müsste ich mein Wort nicht halten. Es war also nur ein ausgeklügelter Weg, um lügen und ungeschoren davonkommen zu können. Aber sehen Sie, was sie tun? Sie verengen die Grenzen.

Und Jesus macht es im Grunde genauso wie die Pharisäer: Wenn in der einleitenden Formel Gottes Name vorkam oder er in irgendeiner Weise direkt auf ihn Bezug nahm, musste man sein Versprechen halten. Aber wenn es Gott nicht direkt betraf, dann musste man sein Wort nicht halten. Also sagt Jesus: Na und? Wenn du beim Himmel schwörst, dann ist das Gottes Wort.

Wenn du bei der Erde schwörst, sie ist sein Fußschemel. Wenn du bei Jerusalem schwörst, sie ist die Stadt des großen Königs, des Messias. Alles gehört Gott.

Es gehört alles Gott. Deshalb darfst du deinen Eid nicht aufgrund deiner Wortwahl verfälschen. Gott, wir tun doch alle dasselbe, oder? Heutzutage erzählen wir uns kleine Notlügen.

Sie sind weder weiß noch klein. Es sind Lügen. Und wir tun es, oder wir sind absichtlich zweideutig und lassen uns so Schlupflöcher offen.

Oder wir verdrehen die Tatsachen – ob als Politiker oder in anderer Funktion –, um die Grenzen zu verwischen und sich so der Verantwortung für unsere Aussagen zu entziehen. Wir übertreiben. Wir stellen uns besser dar, als wir sind. Oder wir benutzen Formulierungen wie: „Ich bin völlig am Boden zerstört.“

Wirklich? Am Boden zerstört? Meinst du, ich fand's gut? Es mag dich genervt haben, aber es hat dich total fertiggemacht. Weißt du, das sind alles nur Ausreden, um die Wahrheit zu verschleiern und nicht knallhart ehrlich sein zu müssen. Jesus spricht also vom Geist des Gesetzes und sagt: Wenn ihr Ja sagt, dann meint es auch so. Wenn ihr Nein sagt, dann meint es auch so.

Stotts Spruch war genial. Wenn ein einsilbiges Wort reicht, warum sollte man unnötig Zeit verschwenden? Zwei Geschichten. Ich habe eine sehr, sehr hübsche Schwester, und in der High School wollte jeder mit ihr ausgehen.

Und sie und Mama, Mama und sie, entwickelten so eine kleine Routine. Wenn jemand anrief, fand Mama heraus, wer es war. Und dann sagte sie Terry seinen Namen.

Wenn sie Lust auf ein Date hatte, nahm sie den Hörer ab. Wenn sie keine Lust hatte, ging sie durch die Hintertür hinaus. Ihre Mutter wartete und sagte dann: „Sie ist gerade nicht da.“

Nein, oder? Sie sitzt zwar auf der Hintertreppe, aber sie hat es dem Mann nicht gesagt. Eines Abends beim Abendessen meinte mein Vater plötzlich: „Ich frage mich, ob eine Lüge bedeutet, etwas Unwahres zu sagen oder den Eindruck von etwas Unwahrem zu erwecken.“ Hm.

Ich aß wieder sein Kartoffelpüree. Aber Mama und Papa und Terry hatten die Botschaft ganz klar verstanden. Sie waren nicht ganz ehrlich.

Terry tat es, um den Mann nicht zu verletzen. Sie war nicht ganz ehrlich. Kennst du die Geschichte von Ray Kroc und McDonald's, wenn es um Ehrlichkeit geht? Das ist eine fantastische Geschichte, und sie ist wahr.

Ich hatte einen Freund, der zwei Häuser weiter wohnte. Er war früher Verwaltungsangestellter bei Azusa Pacific. Dann verließ er Azusa, um für die Firma zu arbeiten, die das ganze Brot – Brötchen und so weiter – für McDonald's in den fünf Bundesstaaten, darunter Kalifornien, herstellt.

Es war also eine ziemlich große Bäckerei. Das war, bevor McDonald's nach Europa expandierte. Sie baten die Bäckereimitarbeiter, vorbeizukommen, also ging Tim mit ihnen hinein, und er war es, der mir diese Geschichte erzählte.

Sie sprachen über den Wunsch, nach Europa zu expandieren. McDonald's war besorgt um die gleichbleibende Qualität. Daher wollten sie, dass diese Bäckerei irgendwo in Mitteleuropa angesiedelt wird, fünf Millionen Dollar investiert und dort eine Bäckerei für alle McDonald's-Filialen eröffnet, die nach Europa kommen sollten.

Das Interessante an Ray Kroc ist, dass er nie einen Vertrag unterschrieben hat. Er weigerte sich strikt. Sein Wort galt.

Sie besprachen die Sache, einigten sich, gaben sich die Hand, und Tims Firma investierte fünf Millionen Dollar. Damals waren fünf Millionen noch eine beträchtliche Summe. Denn sie wussten, dass Ray Krocs Wort mehr Gewicht hatte als jeder Vertrag.

Sehen Sie, das ist absolute Ehrlichkeit, nicht wahr? Kroc war für seine Loyalität bekannt. Wenn er mit einem Lieferanten zusammenarbeitete und die Wurst oder etwas anderes nicht den Erwartungen entsprach, wurde er nicht einfach fallen gelassen, denn er hatte sich zur Zusammenarbeit verpflichtet. McDonald's schickte also seine Leute zur Wurstfabrik, und die brachten die Produktion wieder in Ordnung.

Sie würden die Probleme finden. Sie würden die Lieferkettenprobleme lösen. Was auch immer nötig war, als Ray sagte, er würde mit ihm zusammenarbeiten... Ray, ich kenne ihn nicht.

Als Herr Kroc sagte, dass sie mit einem Lieferanten zusammenarbeiten würden, hielten sie sich an sein Wort – absolute Ehrlichkeit war sein Versprechen.

Und ich glaube, genau das meint Jesus. Das sind die Menschen, die wir sein sollten. Und wissen Sie, wenn man jemanden trifft, der sagt: „Nein, ich verspreche es, ich verspreche es.“

Was sagen sie denn? Ja, ich weiß, normalerweise vertraust du mir nicht, aber dieses Mal kannst du es wirklich. Wie viel besser wäre es doch, einfach zu sagen: Ja, ja, das mache ich. Weißt du, gibt es überhaupt einen Zeitpunkt, an dem man einen Eid schwören sollte? Nun ja, es gibt Momente, in denen die Leute Nein sagen.

Täufer, Herrnhuter Brüdergemeine, Zeugen Jehovas und Quäker. Vertreten die Quäker diese Ansicht noch immer? Wo ist Frank, wenn man ihn braucht? Frank, die Ursache aller Probleme in unserem Leben. Vertreten die Quäker diese Ansicht noch immer? Okay, du kannst zustimmen.

Was bedeutet das? Man sagt nicht: „Ich schwöre bei Gott“, sondern eher: „Ja, das verspreche ich zu tun.“ Okay, okay. Diese Gruppe von Menschen leistet traditionell keinen Eid vor Gericht, unterschreibt keine eidesstattliche Erklärung und spricht den Treueeid auf die Flagge nicht.

Das ist Geschichte. Aber wo stehen die Quäker heute in dieser Frage? Nun, niemand sagt mehr den Treueeid auf die Flagge. Ich habe neulich Jesse Waters' Sendung „The World“ gesehen. Er ging herum, so ähnlich wie Jay Leno früher, der Mann auf der Straße, und fragte die Leute, ob sie den Treueeid kennen. Ich glaube, er hat niemanden gefunden, der ihn kannte.

Es war wirklich beeindruckend. Aber leisten die Quäker den Treueeid auf die Flagge, oder ist das immer noch tabu? Okay, okay, schon gut. Jedenfalls gibt es Leute, die sagen: Nein, das hat Jesus gesagt, und deshalb schwören wir keinen Eid.

Ich möchte grundsätzlich zustimmen. Ich denke, es gibt Situationen, in denen ein Eid angebracht ist. Das hat unter anderem mit der Sprache der Bergpredigt zu tun, so wie ich mir ja auch nicht die Hände abhacke oder die Augen aussteche.

Ich verstehe, dass Jesus zu einer Kultur spricht, die von Lügen und Täuschung geprägt ist, und dass er etwas Wichtiges klarmachen will. Leute, seid doch einfach ehrlich. Verlasst euch nicht auf alles.

Aber Gott schwört. Er schwor, die Welt nach der Sintflut nie wieder zu zerstören. Er besiegelte die Bündnisse, nicht wahr? Er besiegelte sein Versprechen an Abraham, indem er ihn in Schlaf versetzte und zwischen den geschlachteten Tieren umherging.

Paulus nennt Gott einen Zeugen, was im Grunde einem Eid gleichkommt. Aber ich denke, wir sind uns alle einig, dass wir nicht zu den Menschen gehören sollten, die einen Eid leisten müssen. Wir sollten absolut ehrlich sein und für unsere Ehrlichkeit bekannt sein. Und wenn Dave „ja“ sagt, meint er nicht „vielleicht“.

Er meint es ernst, und so ist er eben. Es mag Momente geben, in denen man das bekräftigen oder diese Formulierung verwenden möchte. Ich habe vor 32 Jahren geschworen, Robin über alles zu lieben und zu schätzen.

Die Ehe ist ein Schwur. Sie ist die Begründung eines Bundes. Also habe ich geschworen, ich habe versprochen, und ich finde nichts Verwerfliches daran.

Aber der Kernpunkt, der für alle gilt, ist, dass wir so absolut ehrlich sind, dass wir nur Ja oder Nein sagen müssen und die Leute uns beim Wort nehmen. Ich denke, genau das ist der Punkt. Ja, um die Wahrheit zu sagen, im Gegensatz zu dem, was du gerade gesagt hast.

Absolute Ehrlichkeit ist also wunderbar. Stellen Sie sich vor: Der häufigste Vorwurf gegen die Kirche ist ja, dass wir Heuchler sind. Stellen Sie sich vor, die Kirche wäre wirklich absolut ehrlich – wie würde sich das ändern?

Die Welt würde schon wieder etwas anderes finden, worüber sie sich beschweren könnte, aber wenigstens wären wir das dann los. Okay, also ziehen wir um, ja. Oh ja, ja, ja, ja, guter Punkt, ja.

Ja, Situationsethik ist so ein Begriff, der wahrscheinlich von den Gegnern erfunden wurde, und man sollte sich niemals von anderen vorschreiben lassen, wo man steht. Ja, Corrie, ach ja, ja, Corrie ten Boom, das ist der Unterschied zwischen Corrie ten Boom und ihrer Schwester. Sie hat beschlossen zu lügen.

Ihre Schwester sagte, sie würde nicht lügen. Stimmt, ich denke, die Antwort ist, dass wir alle eine ethische Hierarchie haben. Unter anderem wird einer Ehefrau beigebracht, dass sie ihrem Mann untertan sein soll, okay, aber wenn der Mann sie bittet, bei der Steuererklärung zu lügen, soll sie Nein sagen, nicht weil sie rebellisch ist, sondern weil wir eine ethische Hierarchie haben und Gott uns Ehrlichkeit geboten hat. Wir alle haben also diese Hierarchien, nicht wahr? Und das ist die übliche Art, mit diesem Thema umzugehen.

Ich weiß nicht, ob ich jemals in einer Situation war – ja, es gibt eine Situation, in der ich immer lüge, und zwar wenn ich meiner Frau ein Geschenk kaufe. Ich habe sie sogar um Erlaubnis gebeten, an Weihnachten dreist zu lügen, weil meine Frau einfach ein Gespür dafür hat. Also kaufe ich ihr immer schon im Juni ein Weihnachtsgeschenk und verstecke es dann.

Also, ich weiß nicht, in welchen anderen Situationen das der Fall wäre, wenn man beispielsweise eine misshandelte Person vor einem Angreifer schützen wollte – das ist eine hierarchische, ethisch höhere Pflicht, und wir müssen die Schwachen schützen. Ja, wenn mich dieses Kleid dick aussehen lässt, weil eure Hierarchie die Unversehrtheit der Ehe vorschreibt, sagt ihr nein. Denkt ihr, ich bin dumm? Nein, ich würde einfach lügen.

Opfergabe. Was wirst du tun, wenn du zu Jesses Haus gehst? Ich sagte Samuel, er mache sich Sorgen um die Folgen. Du nimmst den Pfeffer mit, und falls dich jemand fragt, sagst du, du gehst hinauf, um ein Opfer darzubringen.

Das bedeutet, er hat nicht die ganze Wahrheit gesagt. Wir sind nicht verpflichtet, unter allen Umständen die ganze Wahrheit zu sagen. Gott hielt Samuel nicht für fähig, die ganze Wahrheit zu ertragen.

Ja, solange Samuel das tat, was Gott ihm aufgetragen hatte. Weißt du, es gibt da ein gutes Beispiel. Jesus kommt in das Haus, das Mädchen ist gestorben, alle weinen, und sie sagen zu ihm, und er sagt: „Sie schläft nur.“

Und sie sagten: Nein. Er ging hin und erweckte sie von den Toten. Hat Jesus etwa gelogen? Ich dachte immer, ja, aber dann wurde mir klar, dass da eine viel grundlegendere theologische Wahrheit am Werk war: Jesus sieht den Tod nicht so wie wir, und auf einer sehr wichtigen theologischen Ebene schlief sie.

Sie schlief im Tod, aber sie schlief, und er wollte sie aufwecken. Im Grunde hat er nicht gelogen. Natürlich wollte er nicht, dass die Leute wussten, dass er sie von den Toten auferweckt hatte, denn das hätte das Predigen fast unmöglich gemacht, aber ich fand die Art, wie er es sagte, interessant.

Rahab versteckte die Spione. Ja, Rahab versteckte die Spione. Ja, wir alle haben situationsbedingte Ethik.

Ich kenne nur einen einzigen Menschen, der felsenfest behauptet, niemals zu lügen, nicht einmal, um seine Frau vor dem Tod zu bewahren. Ich glaube aber, dass er in dieser Situation wahrscheinlich lügen würde, weil er ein guter Mensch ist.

Okay, weiter geht's. Die ganze Sache mit den christlichen Rechten, 5,38-42. Ihr habt sicher schon gehört, dass es heißt – ach, ich habe ganz vergessen zu erwähnen: Achtet mal darauf, was Jesus da macht. Er setzt sich nicht mit der pharisäischen Auslegung auseinander, sondern sagt: Wo das Alte Testament sagt, Eide seien in Ordnung, solange man sie hält, sagt er: Tut es einfach nicht. Und das ist einer der Hinweise darauf, dass Jesus sich über das Alte Testament erhaben sieht, nicht nur, um es richtig auszulegen, sondern um es gegebenenfalls außer Kraft zu setzen. Er sagt also nicht: Haltet eure Eide, sondern: Ja, ich weiß, das Alte Testament sagt, man kann schwören, aber tut es einfach nicht.

Die Vorherrschaft Christi. Ja, das wäre ein weiteres Beispiel. Ja, noch ein Beispiel, ja.

Gut. Ihr habt es ja schon vor langer Zeit gehört: „Auge um Auge, Zahn um Zahn“, „lex talionis“ ist der Fachbegriff. Aber ich sage euch: Leistet dem Bösen keinen Widerstand.

Nun, was bedeutet das? Ich gebe Ihnen vier Beispiele. Wenn Ihnen jemand auf die rechte Wange schlägt, halten Sie ihm auch die andere hin. Wenn Sie jemand verklagen und Ihnen das Hemd wegnehmen will, dann ist die Übersetzung hier, nun ja, verkehrt herum.

Nehmen Sie Ihr Hemd und geben Sie auch Ihren Mantel ab. Nein, tut mir leid, nein, es ist richtig, tut mir leid. Falls Sie jemand verklagen und Ihnen Ihr Hemd, das

Unterhemd, wegnehmen möchte, geben Sie bitte auch Ihren Mantel, das Oberhemd, ab.

Wenn dich jemand zwingt, eine Meile mit ihm zu gehen, geh zwei Meilen mit ihm. Gib dem, der dich bittet, und weise den nicht ab, der von dir leihen will. Dies spiegelt eines der ältesten Gesetze der Welt wider, lex talionis – Auge um Auge, Zahn um Zahn –, dessen ursprüngliche Absicht darin bestand, die Eskalation von Vergeltung einzudämmen.

Anders ausgedrückt: Wenn mir jemand ein Auge aussticht, kann ich ihm nur ein Auge ausstechen. Wenn mir jemand einen Zahn aussticht, kann ich ihm nicht zwei Zähne ausschlagen; ich kann ihm nur einen ausschlagen. Die ursprüngliche Absicht war also, eine Eskalation zu verhindern.

Es steht in Deuteronomium 19,21. Das Interessante am Alten Testament ist das Vorrecht der Richter. Dies war kein individuelles Vorrecht. Es regelte vielmehr die Ausübung des Richteramtes zur Aufrechterhaltung der gesellschaftlichen Ordnung.

Und auch dies war restriktiv. Es sollte den Kreislauf der zunehmenden Vergeltung durchbrechen. Dann kamen die Pharisäer, und was taten sie? Sie wollten die Intention des Gesetzes verändern und es vom Bereich des Staates auf den Bereich des Einzelnen verlagern.

Ich habe meine Rechte. Sie haben die Regelung von einer restriktiven, die sich auf einen einzelnen Zahn beschränkte, zu einer verbindlichen Regelung geändert. Ich habe das Recht, Ihnen den Zahn zu nehmen, und ich werde ihn nehmen.

Soweit ich weiß, war es nie als Pflicht gedacht. Quarles hat dazu zwar eine etwas andere Ansicht, aber meines Wissens war es nie als Pflicht, sondern immer nur als Einschränkung gedacht. Um diese Passage zu verstehen, muss man sie meines Erachtens im Lichte der folgenden Passage betrachten, denn dort heißt es: Liebt eure Feinde.

Und ich weiß nicht, was ich mit diesem Abschnitt, den Versen 38 bis 42, anfangen soll, wenn man nicht den Begriff der Liebe einbezieht. Ich glaube, Jesus wusste, worauf er mit dieser Aussage hinauswollte, denn es ist die Liebe, die uns hilft zu verstehen, wie wir diesen Abschnitt anwenden können. Ich denke, Jesus sagt, dass wir bereit sein müssen, unsere Rechte freiwillig einzuschränken, wenn es ein Akt der Liebe ist; das ist der nächste Abschnitt, wenn es ein Akt der Liebe zum anderen ist.

Nun, Liebe spielt in diesem Absatz keine Rolle, aber nur so kann ich das Ganze verstehen. Auge um Auge, Zahn um Zahn. Aber ich sage euch: Leistet keinen Widerstand gegen einen bösen Menschen.

Wann würde ich mich denn nicht gegen einen Bösewicht wehren? Hat meine Tochter falsch gehandelt, als sie den Angreifer abwehrte? Ganz und gar nicht. Sie hatte jedes Recht, ihn blutig zu schlagen. Darum geht es hier aber nicht.

Was in diesem Abschnitt der Bibel steht, kann nicht der Realität entsprechen. Deshalb frage ich mich: Woher weiß ich, wann ich so und wann ich so handeln soll? Wann ist es ein Akt der Liebe? Und ich weiß, dass ich den nächsten Absatz aus Liebe lese. Es gibt also vier Beispiele für Widerstand gegen einen bösen Menschen.

Die erste Regel lautet: Wenn dich jemand auf die rechte Wange schlägt, halte ihm auch die andere hin. Nun, ich stimme Quarles in diesem Punkt nicht zu, denn er betont, dass es sich dabei um die Möglichkeit handelt, schwer verletzt zu werden. Gut.

Und er hat Recht. Das hier verwendete Wort bedeutet Schlagen mit Ruten. Das verstehe ich.

Aber der Schlüssel dazu ist die rechte Wange. Und das wissen Sie ja: Ihre linke Hand benutzen Sie nie, wirklich nie. Ihre linke Hand ist nur für die Körperpflege da, sonst für nichts.

Also, warum geben wir uns mit der rechten Hand die Hand? Ja, weil das hier ins Badezimmer gehört und nirgendwo sonst. Also, alles wird mit der rechten Hand gemacht. Und wie gibt man jemandem eine Ohrfeige auf die rechte Wange? Mit der Handrückenhand.

Er spricht also nicht von körperlicher Misshandlung. Er spricht von einer Beleidigung. Okay.

Er meint keinen Faustschlag auf die Nase. Nur so kann ich Daves rechte Wange mit meiner rechten Hand treffen. Es geht ihm also eher um eine Beleidigung als um körperlichen Schmerz.

Ja. Genau deshalb konnte er Eglon erstechen. Ja, weil man das rechte Schwert von der linken Seite zieht.

Er ist Linkshänder, deshalb ist sein Schwert hier drüben. Sie kontrollieren die falsche Seite. So ist er also durch den Metalldetektor gekommen.

Falsche Seite. Linke Hand. Ich meine, deshalb wurde Linkshändigkeit jahrzehntelang als Fluch angesehen.

Deshalb hatte David eine Armee, und ein ganzes Bataillon – wie auch immer man das nennt – bestand aus linkshändigen Schleuderern. Das war so ungewöhnlich. Ich habe

meinen kleinen Bruder, der Linkshänder war, immer damit aufgezogen, aber irgendwann fand er es nicht mehr lustig, also habe ich damit aufgehört.

Was bedeutet das nicht? Dies ist keine Ethik für eine nichtchristliche Gesellschaft. Eine nichtchristliche Gesellschaft ist als solche völlig unfähig, die andere Wange hinzuhalten. Es sind Predigten für Jünger, nicht für die Gesellschaft im Allgemeinen.

Es geht hier nicht um die Rolle des Staates. Ich glaube nicht, dass man dies als Beleg für Passivismus heranziehen kann. Die Übersetzung der King-James-Bibel ist wirklich unglücklich.

Es heißt, man solle dem Bösen nicht widerstehen. Nun, wir sollen dem Bösen widerstehen. Das ist der böse Mensch.

Die Frage ist also: Wann widerstehen wir dem Bösen? Wann halten wir ihm die andere Wange hin, wenn er uns beleidigt, indem er uns schlägt? Ich denke, es geschieht dann, wenn es ein Akt der Liebe ist. Zumindest aber besagt diese Passage, dass wir bereit sein müssen, unsere persönlichen Rechte zurückzustellen, wenn dies ein Akt der Liebe wäre. Das ist Bonhoeffers berühmte Zeile aus der Nachfolge Christi.

Das Evangelium fordert dich auf, zu kommen und zu sterben. Du stirbst deinen Rechten. Du stirbst deinen Rechten.

Heißt das natürlich, dass wir jede Form von körperlicher oder seelischer Gewalt hinnehmen müssen? Heißt das, dass wir uns nicht schützen dürfen? Natürlich nicht. Der Staat existiert, um Missbrauch zu bestrafen. Es gibt Momente, in denen Paul auf seinen Rechten besteht.

Die Philipper kommen in der Apostelgeschichte 16 und sagen: „Okay, wir haben entschieden, dass du gehen kannst.“ Und er antwortet: „Ach ja? Ein römischer Bürger ohne Gerichtsverfahren einzusperren, das wäre die Todesstrafe. Ich gehe nirgendwo hin.“

Und er zwang die Anführer, ihm einen Strafzettel auszustellen und ihn quasi aus der Stadt zu eskortieren, um die junge Gemeinde zu schützen. Ja, Paulus bestand auf seinem Recht. Gott wird dich strafen, du verblendete Mauer.

Paulus hatte nicht Unrecht, als er das dem Hohepriester sagte. Doch wir haben auch Beispiele von Menschen – in diesem Fall Paulus –, die aus welchen Gründen auch immer auf ihren Rechten bestanden. Die andere Wange hinzuhalten, ist ein Beispiel für ein Prinzip.

Es geht um das Prinzip der Nichtvergeltung. Wann üben wir keine Vergeltung? Ich denke, dann dann, wenn es ein Akt der Liebe ist. Ich wünschte, ich hätte Professor

Fuller diese Geschichte erzählen hören, aber das war in den 60er Jahren, und er lebte irgendwo hier unten, zumindest im tiefen Süden.

Das war vor der Integration, da gab es noch getrennte Kirchen für Schwarze und Weiße. Ich kenne Ihre Erfahrungen nicht. Wir sind 1967 nach Kentucky gezogen.

Es gibt hier immer noch schwarz-weiße Toiletten und Trinkbrunnen . Ich weiß also nicht, wie es hier unten war. Aber er war so eine Art revolutionärer junger Pastor, ein idealistischer junger Pastor in einer kleinen Kirche hier im Süden.

Und er lud einen Schwarzen, einen Afroamerikaner, in die Kirche ein, lange bevor das überhaupt möglich war. Und am darauffolgenden Sonntagmorgen, genau als er mit der Predigt beginnen wollte, wurden die Hintertüren der Kirche aufgerissen, und ein riesiger, stockbetrunkenen Weißer stürmte herein und schrie den Pastor an, weil er einen Afroamerikaner in diese weiße Kirche gebracht hatte. Ich bin mir sicher, dass er das nicht gemeint hat, sondern dass er einen Afroamerikaner in diese weiße Kirche gebracht hatte.

Und es war offensichtlich, dass er wütend werden und den Pastor verprügeln würde. Der Pastor saß da und sagte, er denke darüber nach; dieser Pastor war der Professor an der Fuller University, der die Geschichte erzählt hatte. Er saß da und überlegte: Was soll ich tun? Was soll ich tun? Soll ich die andere Wange hinhalten? Soll ich sie nicht hinhalten? Und in diesem Moment entschied er sich einfach, die Hände sinken zu lassen, und der Mann prügelte ihn blutig.

Er hat ihn einfach ordentlich vermöbelt. Ironischerweise war der Pastor zweifacher Golden-Gloves-Boxmeister. Er musste sich von dem Kerl gar nicht erst berühren lassen.

Ich meine, er hätte den Betrunkenen einfach umbringen können. Aber er sagte: „Ich sage nicht, dass man das immer tun sollte, aber für mich war es in dieser Situation, in dieser Zeit, angesichts der beginnenden Unruhen und der Notwendigkeit, dass die Kirche die Führung übernehmen musste, ein Akt der Liebe.“ Und so ließ ich die Hände sinken und wurde dafür verprügelt.

Darum geht es doch bei dieser Sache mit dem Hinhalten der anderen Wange, denke ich. Und unsere Reaktion darauf, insbesondere mit Gewalt, besteht darin, auf unseren Rechten zu bestehen, sie zu schützen und Vergeltung zu üben. Aber wir müssen auch bereit sein, auf Vergeltung zu verzichten.

Und ich glaube nicht, dass das so ist; ich glaube, diese Momente kommen einfach, und man kann sich unmöglich darauf vorbereiten. Und dann sagt man nur: „Geist, sag mir, was ich tun soll. Sag mir, was ich tun soll.“

Aber es war seine Entscheidung. Eine eindrucksvolle Geschichte, dachte ich. Die andere Wange hinhalten.

Dies ist das zweite Beispiel tiefen Gehorsams. Wenn dich jemand verklagen und dir dein Hemd wegnehmen will, gib ihm auch deinen Mantel. Das Hemd ist das Untergewand.

Der Mantel war das äußere Kleidungsstück, das einen nachts warm hielt. Er galt als so lebensnotwendig, dass er sogar im jüdischen Recht als unveräußerliches Recht verankert war. Man konnte einen Mann wegen eines Verbrechens verklagen, und man konnte ihn für alles außer seinem Mantel verklagen.

Kein Gesetz würde es dir erlauben, den Mantel wegzunehmen. Jesus sagt: „Widersteht nicht dem Bösen.“ Das bedeutet, sie werden dich verklagen und dir dein Hemd wegnehmen.

Wenn sie dir dein Hemd wegnehmen, gib auch deinen Mantel. Jesus würde natürlich nicht erwarten, dass jemand einfach all seine Kleider nimmt und nackt herumläuft. So läuft das doch nicht, oder? Es sei denn, du bist in San Francisco.

Ja, außer man ist in San Francisco, okay. Ja, was sagt Jesus denn nicht? Er sagt nicht, dass wir das Gericht verlassen und nur noch einen Lendenschurz tragen sollen. Er sagt nicht, dass wir unseren Rechtsschutz immer ignorieren sollen.

Die Frage ist: Bist du bereit, aus Liebe auf deine Rechte zu verzichten, selbst wenn dies den Verlust von Eigentum bedeutet? Drittes Beispiel, Vers 41: Wenn dich jemand zwingt, eine Meile mit ihm zu gehen, geh zwei Meilen mit ihm. Dies spiegelt höchstwahrscheinlich ein persisches Gesetz wider, das von den Römern übernommen wurde und im Grunde eine Form der Wehrpflicht darstellte.

Genau das ist Cyrus passiert, dem Mann, der das Kreuz trug. Simon von Kyrene, vielen Dank – dem Mann, der das Kreuz trug.

Ein römischer Soldat konnte dich zwingen, einen Rucksack eine Meile weit zu tragen, dein Pferd zu nehmen und damit ebenfalls eine Meile zu reiten. Es gab zwar Grenzen dessen, was sie tun durften, aber sie hatten das Recht dazu. Und das ist wahrscheinlich der Hintergrund.

Und er fragt: Wärest du bereit, zwei Meilen für den verhassten römischen Soldaten zu gehen, der dich diesen unglaublich schweren Rucksack tragen lässt? Nun, ich würde sagen: Ist es ein Akt der Liebe? Was verschweigt Jesus? Er sagt nicht: „Ich gehe die Extrameile, aber keinen Zentimeter weiter. Ich habe meine Rechte.“ So wie der alte Witz mit der anderen Wange.

Okay, gib mir einen Klaps auf die Wange, dreh dich um, gib mir einen Klaps auf die Wange. Jetzt kann ich dich verprügeln, weil ich es kann. Sie sagen nicht, dass du noch einen Schritt weiter gehen sollst, nicht einen Zentimeter mehr.

Sie fragen: Bist du bereit, aus Liebe auf deine Rechte zu verzichten? Selbst wenn es körperliche Schmerzen, Würdeverlust und Zeitverlust bedeutet? Bist du dazu bereit?

Das vierte Beispiel ist das letzte Beispiel tiefen Gehorsams. Wenn dich jemand zwingt, eine Meile mit ihm zu gehen, geh mit ihm. Tut mir leid, gib dem, der dich bittet, und weise den nicht ab, der von dir leihen möchte.

Es gab eine ganze Reihe von Gesetzen bezüglich der Geldvergabe an andere Juden. Wucher war verboten, also durften Juden keine Zinsen für Kredite von anderen Juden verlangen. Das heißt nicht, dass sie sich daran gehalten haben, aber so war das Gesetz.

Es gibt da dieses Sprichwort: Wenn jemand Geld braucht, und das bedeutet wahrscheinlich, dass er verzweifelt ist, sollte man bereit sein, ihm zu leihen. Was will Jesus damit nicht sagen? Er meint nicht, dass wir unser Geld wahllos verschenken sollen. Er fragt: Bist du bereit, aus Liebe auf deine Rechte zu verzichten? Selbst wenn das bedeutet, auf dein Geld zu verzichten: Hältst du es so locker, dass es dir aus Liebe leicht durch die Finger rinnt? Oder klammerst du dich so fest daran, dass niemand auch nur einen Cent aus dir herauspressen kann? Interessanterweise spricht die Parallele in Lukas 6,35 davon, seinen Feinden Geld zu leihen.

Der Kern der Sache ist also das Prinzip der Vergeltung. Jesus sagt, aus ethischer Sicht, dass wir, wenn es ein Akt der Liebe ist, bereit sein müssen, auf unsere Rechte zu verzichten. Das ist sehr unamerikanisch.

Tut mir leid, ich bringe meine Illustrationen gerade durcheinander. Ich habe neulich in den Nachrichten von der Tochter eines Politikers gehört, die jemanden auf fünf Millionen verklagt, weil sie sich den Knöchel verstaucht hat. Ja, nun, ich meine den Vater.

Ja, das ist eine ganz andere Sache, nicht wahr? Ich meine, wer glaubt denn bitte, dass ein geschwollener Knöchel fünf Millionen Dollar wert ist? Wir leben im Zeitalter der Rechte und Ansprüche, oder? Wir glauben, wir hätten Rechte. Man hört sich nur mal an, wie die Billionen Dollar an Studienschulden zusammenbrechen und wie aufgebracht die Leute sind, weil sie das zurückzahlen müssen. Ich sollte das doch nicht müssen!

Wirklich? Nun, Sie haben einen Vertrag unterschrieben. Sie haben das Geld genommen. Sie haben das Geld ausgegeben.

Wie viel kostet Ihr Anruf? Wir leben in einem Zeitalter der Anspruchshaltung und der Rechte, und in einer Kultur der Unfreundlichkeit, nicht wahr? Es gibt so wenig, wenn überhaupt, Anmut um uns herum. Denn wenn man sie sieht, ist man erschrocken. Es war Relena.

Es ging nach Biscuitville , und ich hatte meine Brille auf, deshalb konnte ich den Kassenbon nicht lesen. Ich suchte gerade meine Nummer, als der Mann neben mir sagte: „Oh, lassen Sie mich Ihnen helfen. Ach, Sie sind Nummer 43.“

Wo ich herkomme, wäre so etwas undenkbar. Ich weiß, das gehört zur südlichen Gastfreundschaft, und ich habe sie vermisst, aber das war wirklich eine nette Geste. Interessanterweise hat es mich aber total überrascht, denn der Mann kam herüber, und ich bin fast zusammengezuckt. „Was machst du denn da?“, fragte ich. Und er meinte nur: „Ach, Sie sind 43.“

Ich bin es nicht gewohnt, dass man mich mit Respekt behandelt. Und so ist die Welt nun mal größtenteils. Okay, also lex talionis, Vergeltungsverbot.

Kommen wir zum letzten Punkt. Wir haben noch etwas Zeit. Wir können es schaffen.

Das ist eine schwierige Sache, und nochmal, diese Feindesliebe – wenn man hier anfängt, scheitert man doch immer, oder? Der einzige Weg, Feindesliebe zu lernen, führt zurück zur spirituellen Verderbtheit, nicht wahr? Und wenn man erkennt, dass Gott einen geliebt hat, obwohl man nichts zu bieten hatte, und wenn man erkennt, dass Gott Frieden gestiftet hat, obwohl einem das damals fremd war und man selbst nicht die Fähigkeit besaß, Frieden zu schaffen, und wenn man zum Anfang der goldenen Kette zurückkehrt und erkennt, wer man ist, wer Gott ist und wie Gott handelt, dann ist das der Weg zur Feindesliebe. Es gibt keinen anderen Weg dorthin, oder? Ich kenne niemanden, der sich zur Feindesliebe zwingen kann. Das ist unmöglich.

Dies ist der Abschluss eines sehr langen Prozesses, der sich durch das gesamte fünfte Kapitel zieht. Jesus hat seit der ersten Seligpreisung auf diesen Abschnitt hingearbeitet. In dem Maße, in dem unser Leben die vorhergehenden Verse widerspiegelt, werden wir auch unsere Feinde im gleichen Maße lieben können.

Die Feindesliebe entspringt der Armut, dem Geist, der Trauer über unsere Sünden und so weiter. Ich liebe dieses Zitat von Augustinus. Es stammt von Stott.

Er fährt fort: Viele haben gelernt, die andere Wange hinzuhalten, aber sie wissen nicht, wie sie denjenigen lieben sollen, der sie geschlagen hat. Das ist wirklich schwer, nicht wahr? Wahrscheinlich würden wir uns ganz gut fühlen, wenn wir nicht zurückschlagen würden, aber das ist nicht das, was von uns verlangt wird. Was von uns verlangt wird, ist, dass wir diesen Menschen lieben.

Wir müssen jene Älteren lieben, die für deine Entlassung gekämpft haben. Wir müssen die Menschen lieben, die uns das Leben schwer machen. Willst du diesen Absatz einfach überspringen? Nein, nein, nein, nein.

Okay. Aber ihr habt doch gehört, dass gesagt wurde: „Liebe deinen Nächsten und hasse deinen Feind.“ Nun, hier ist das deutlichste Beispiel dafür, dass wir es nicht mit der Bibel zu tun haben, sondern mit der Auslegung der Pharisäer.

Die Bibel sagt: „Liebe deinen Nächsten“, und wenige Verse später heißt es sogar: „Das bedeutet auch, deine Feinde zu lieben.“ In diesem Fall handelten die Pharisäer also völlig entgegen der Lehre der Heiligen Schrift. Ihr habt gehört, was eure Rabbiner sagen: „Liebe deinen Nächsten und hasse deinen Feind.“ Ich aber sage euch: Ihr liebt eure Feinde.

Das bedeutet, dass ihr für eure Verfolger beten werdet. Warum solltet ihr das tun? Nun, dadurch werdet ihr zu Kindern oder Söhnen eures Vaters im Himmel. Mit anderen Worten: Genau das tut euer Vater.

Dein Vater liebt seine Feinde. Indem du deine Feinde liebst, wirst du immer mehr wie dein Vater. Schau dir an, wie er mit anderen umgeht.

Er lässt die Sonne über Bösen und Guten aufgehen. Er lässt es regnen über Gerechte und Ungerechte. So wirkt er eben.

Es gibt eine Ebene, auf der er alle Menschen liebt und sie gut behandelt. Denn wenn man nur die liebt, die einen lieben, welchen Lohn erhält man dafür? Tun das nicht auch die Steuereintreiber? Mit anderen Worten: Wenn man nur die liebt, die leicht zu lieben sind, ist das etwas Besonderes. Das bedeutet aber nichts.

Und wenn ihr nur eure eigenen Leute grüßt, was tut ihr Besonderes? Tun das nicht auch die Heiden? Natürlich tun sie das. Nun zum Höhepunkt, nicht nur dieses Absatzes, sondern ich werde argumentieren, dass Absatz 48 ein neuer Absatz werden sollte. Ich weiß nicht, ob ich das in der NIV durchsetzen kann, aber ich werde argumentieren, dass Absatz 48 nicht einfach nur der Höhepunkt dieses letzten Beispiels überragender Gerechtigkeit ist.

Ich glaube, der Höhepunkt des Ganzen ist, dass wir berufen sind, vollkommen, reif und ganz zu sein, genau wie unser himmlischer Vater reif und ganz ist. Und was tun die Pharisäer? Sie haben in Levitikus das Gebot, seinen Feind zu lieben, und sie haben dieses Gebot immer weiter eingeschränkt. Und wer ist nun der Nächste? Nun, die Nächsten sind einfach Juden.

Es ist in Ordnung, die Nichtjuden zu hassen. Es ist in Ordnung, die Griechen zu hassen. Es ist in Ordnung, alle anderen zu hassen.

Wir müssen einfach unsere jüdischen Mitmenschen lieben. Und genau das sagt der Text überhaupt nicht aus. Es gibt etwas, das wir hassen, und das ist das Böse.

Wir haben alle Fluchpsalmen, und wir sind aufgerufen, das Böse zu hassen. Wir sind nicht aufgerufen, unsere Feinde zu hassen. Interessanterweise haben wir keine Zeit, darauf näher einzugehen, aber man hört oft den alten Spruch: „Gott liebt den Sünder, hasst aber die Sünde.“

Was ist daran problematisch? Es ist wirklich schwer, sie zu trennen. Das steht nicht in der Bibel. Oder? In den Fluchpsalmen wird der Sünder ganz klar von Gott gehasst.

Er hasst den Sünder ganz offensichtlich. Ich ging eines Tages zu Gary Breshears an die Western University und sagte: „Wir sprachen darüber, den Sünder zu lieben und die Sünde zu hassen.“ Und er sagte: „Das ist zu einfach.“

Gott hasst beides. Wie ist das möglich? Er erklärt weiter, dass nur Gott vollkommene Liebe und vollkommenen Hass besitzt. Er ist fähig, die Sünde und den Sünder zu hassen und gleichzeitig den Sünder zu lieben und für ihn zu sterben.

Ich werfe das einfach mal so in den Raum. Etwas, worüber man nachdenken sollte, wenn wir versuchen zu verstehen, was es bedeutet, unsere Feinde zu lieben. Ja, die Parallele im Lukasevangelium verdeutlicht das wirklich.

Aber ich sage euch, die ihr zuhört: Liebt eure Feinde, tut denen Gutes, die euch hassen, segnet die, die euch verfluchen, betet für die, die euch misshandeln. Was ist eure Definition von Liebe? Das ist ein sehr wichtiges Wort. Ich denke, es ist sehr schwer zu definieren .

Ich meine, so nennt Gott es. Das ist doch das oberste Gebot, oder? Gott lieben, den Nächsten lieben. Was ist Liebe? Ich glaube, das habe ich von Piper.

Liebe bedeutet, freudig die Bedürfnisse anderer über die eigenen zu stellen. Das ist eine gute Definition von Liebe. Nicht nur widerwillig die Bedürfnisse anderer vor die eigenen zu stellen.

Es bedeutet, die Bedürfnisse anderer freudig über die eigenen zu stellen. Blomberg definiert es als aufopferungsvolle Selbstaufopferung zum Wohle anderer. Doch Freude muss dabei eine Rolle spielen; andernfalls ist es keine Liebe.

Wenn Ihr Kind Ihnen vollkommen gehorchen würde und sonst nichts, könnten Sie dann sagen, dass es Sie liebt? Ich meine, wenn man die Emotionen und die Freude

dabei außer Acht lässt. Wenn Ihr Ehepartner Ihnen perfekt gehorchen würde, würden Sie dann sagen, dass er Sie liebt? Nein, Sie würden sagen, dass Ihr Ehepartner und Ihre Kinder panische Angst vor Ihnen haben. Absolute Angst.

Was außer Freude könnte bedingungslosen Gehorsam bewirken? Man muss also die Freude mit einbeziehen. Ich hatte Definitionen gehört wie: „Den anderen für wichtiger halten als sich selbst.“ Nun, Jesus hielt uns für wichtiger, weil wir nicht wichtiger sind als er.

Deshalb gefällt mir die Definition so gut: die Bedürfnisse anderer freudig über die eigenen zu stellen. Und diese Liebe zeigt sich in unserer Bereitschaft, für sie zu beten. Bonhoeffer sagt, Feindesliebe bedeute, Seite an Seite mit dem Feind vor den Thronsaal des Himmels zu gehen, um für den Feind vor dem himmlischen Vater einzutreten.

Ich habe keine Ahnung, wie das gehen soll, aber so sagt es Bonhoeffer. Geh Seite an Seite mit deinem Feind in den Thronsaal des Himmels und trage die Sache deines Feindes vor deinem himmlischen Vater vor. Das heißt nicht, dass wir... Es ist schon so spät, die Substantive sind... Gordon Fee sagte mir einmal, es sind immer die Substantive, die zuerst kommen.

Ich kenne die Hintergründe nicht. Gordon leidet an fortgeschrittener Alzheimer-Krankheit. Als wir uns das letzte Mal trafen, war die Diagnose Alzheimer gerade erst gestellt worden.

Und ich fragte ihn, als er mit der Überarbeitung seines Kommentars fast fertig war: „Wie läuft es mit deinem Verhältnis zu Gott? Er nimmt dir ja die Gedanken weg, ausgerechnet du! Vielleicht wäre es besser, mit deinem Körper anzufangen, denn Gordon hat so viel im Kopf.“ Und Gordon meinte, das sei eine gute Zeit gewesen.

Ist das nicht unglaublich biblisch? Zweiter Timotheusbrief. Ist das nicht eine großartige Lebensbilanz? Es war eine gute Zeit. Ich bin bereit zu gehen.

Es lief gut. Dann fragte ich ihn: „Werden Sie Ihren Kommentar noch fertigstellen?“ Und er meinte: „Weißt du, Bill, die Substantive sind immer die ersten, die wegfallen. Mir fällt kein Nachmittag voller Substantive ein.“

Also fragte ich: „Was machst du so?“ Er antwortete: „Ich stehe um sechs Uhr auf und schreibe bis mittags, dann höre ich auf. Wenn ich nach Mittag weiterschreibe, muss ich am nächsten Morgen alles neu schreiben.“ Das ist also der Hintergrund.

Es sind die Substantive, die als erstes verschwinden. Wie dem auch sei, ich habe völlig vergessen, was ich eigentlich sagen wollte. Geht Seite an Seite mit eurem Feind

in den Thronsaal des Himmels, um für euren Feind vor eurem himmlischen Vater zu plädieren.

Das heißt nicht, dass du unempfindlich bist, oder? Was Liebe bedeutet, ist individuell und hängt von der jeweiligen Situation ab. Das einzig Liebevoller, was man mit einem sexuell missbrauchenden Ehemann tun kann, der deine Tochter belästigt, ist, ihn ins Gefängnis zu bringen oder ihn in Sicherheit zu bringen. Was ist denn passiert? Wir hatten einen Freund aus unserer alten Gemeinde, der im Gefängnis war, seine Strafe abgesessen hatte, wieder freikam und dann erneut verhaftet wurde, weil er sich mit Immobilienmaklern in Wohnungen traf, sie mit Benzin übergoss und lebendig verbrannte.

Und er hatte gerade in der Kirche an dem, was wir früher Zeugenstand nannten, gestanden, um seine Aussage zu machen. An jenem Freitag versuchte er, ein Mädchen zu verbrennen, und kam zurück ins Gefängnis. Und als der Lobpreisleiter, der ihm besonders nahestand, ihn im Gefängnis besuchte, sagte er: „Ich muss hier sein.“

Ich bin nicht sicher. Ich kann es nicht ; ich kann meine Krankheit einfach nicht kontrollieren. Ich muss mich selbst schützen.

Ich bin hier geschützt. Das ist ein ziemlich interessanter Kommentar. Ich habe einen Gefängnisdienst begonnen und Menschen zum Glauben geführt.

Es war nicht sicher für ihn, draußen zu sein. Und für andere ist es nicht sicher für ihre Opfer, draußen zu sein. Genau das meine ich.

Feindesliebe kann viele Formen annehmen. Das bedeutet nicht, dass man sich Missbrauch aussetzen muss. Es bedeutet, weise und urteilsfähig zu sein und die Bedürfnisse des anderen bereitwillig über die eigenen zu stellen. Und das gelingt nur, wenn wir verstehen, dass unser Vater im Himmel es genauso gemacht hat und dass auch wir es tun müssen, wenn wir ihm ähnlich sein wollen.

Die letzte Aufgabe lautet also: Seid vollkommen. Und nochmal, wir werden bis zum Himmel nie vollkommen sein, aber wir können darin wachsen – wie wir vorhin schon besprochen haben –, in immer größerem Maße an Reife, Ganzheit und Vollständigkeit zunehmen. Jesus ist so geduldig mit uns, nicht wahr? Er ist so geduldig.

Und er gibt uns Anstoß, er fördert uns, er erzieht uns, er ist für uns da, wenn wir scheitern, er richtet uns auf und stärkt uns, voranzukommen, er gibt uns den nötigen Tadel, wenn es nötig ist, er gibt uns den nötigen Tritt, immer vorwärts. Und das ist die Freude an dieser Reise. Und wir streben nach Perfektion.

Eines Tages, wenn wir sterben, werden wir vollkommen und heil sein, denn die Sünde wird getilgt sein. Wir werden niemals Gott sein, aber wir werden vollkommen sein, als vollkommene Männer und Frauen, als vollkommene Menschen. Und ich werde mit Gottes Hilfe alles daransetzen, diesem Ziel so nahe wie möglich zu kommen, denn der Weg dorthin ist wirklich wertvoll.

Zum Schluss möchte ich noch etwas über meine Tochter sagen. Kirsten ist ein außergewöhnlicher Mensch und hat einige sehr traumatische Erlebnisse durchgemacht. Der heutige Angriff steht zwar nicht ganz oben auf ihrer Liste, aber ich bin mir sicher, dass er sie sehr beschäftigt. Und das Erstaunliche an Kirsten ist, dass Leid uns entweder von Gott wegführt oder zu ihm hinführt. Stimmt's? Wenn ich Kirsten und all das, was ihr widerfahren ist, betrachte, sehe ich, dass das Leid sie zu Jesus geführt hat.

Auch wenn dieses Erlebnis beängstigend war, wird es ihren Glauben stärken, denn so ist sie nun einmal. Es wird sie auch enger zusammenschweißen. Und ja, es mag Auslöser und Dinge geben, die uns Sorgen bereiten, aber sie ist auf dem Weg zur Heilung.

Und Gott, wie Johnny Erickson Tata sagt, lässt manchmal Dinge zu, die er hasst, um Dinge zu vollbringen, die er liebt. Und er liebt sie, und er wird inmitten schwieriger Umstände wirken, um sie zu sich selbst und damit zu immer größerer Ganzheit zu führen. Darum geht es hier.

Es ist keine Liste von Geboten und Verboten. Es ist eine Liste dessen, was geschieht, wenn wir vollkommen verstehen, wer wir sind, wer Gott ist und auf welchen Weg er uns führt. Daher beten wir für uns alle, dass wir diese Reise zur Vollkommenheit genießen.

Okay? Alles klar. Vielen Dank euch allen. Ich weiß eure Gebete zu schätzen.

Wir werden uns auch mit dem Gebet befassen, einem weiteren Thema, zu dem es keine theologischen Fragen gibt. Daher werden wir das Gebet morgen wohl nur kurz anreißen. Wir sehen uns morgen.

Hier spricht Dr. Bill Mounts über die Bergpredigt. Dies ist Lektion 8, Matthäus 5,31 ff., „Taten größerer Gerechtigkeit“, Teil 3.